

RUHRTRIENNALE

FESTIVAL DER KÜNSTE _____ 21 22 23

VITA Barbara Frey

Die Schweizer Theaterregisseurin Barbara Frey ist Intendantin der Ruhrtriennale 2021–2023.

Barbara Frey (*1963) war von 2009 bis 2019 Intendantin des Zürcher Schauspielhauses, die erste Frau in der Geschichte des Hauses. Die gebürtige Schweizerin studierte Germanistik und Philosophie in Zürich und spielte als Schlagzeugin in verschiedenen Schweizer Bands. Seit ihrer ersten Inszenierung 1993 mit Texten von Sylvia Plath arbeitet sie als freischaffende Regisseurin zunächst in der Schweizer Freien Szene, später an vielen großen deutschsprachigen Theaterhäusern. Als Musikerin und Regieassistentin war sie 1988 am Theater Basel unter der damaligen Leitung von Frank Baumbauer tätig. Sie war, nach Arbeiten u.a. am Theater Neumarkt, am Nationaltheater Mannheim und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, von 1999 bis 2001 Hausregisseurin an der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz und von 2005 bis 2008 in gleicher Funktion am Deutschen Theater Berlin. 2009 debütierte sie als Opernregisseurin an der Münchner Staatsoper mit Janaceks „Jenufa“. Sie inszenierte an der Bayerischen Staatsoper sowie an der Semperoper Dresden und wiederholt am Theater Basel, am Bayerischen Staatsschauspiel in München und bei den Salzburger Festspielen. 2016 erhielt Barbara Frey den Schweizer Theaterpreis für ihre Verdienste um das Theaterschaffen in der Schweiz.

Ihr Schaffen sowohl als außergewöhnliche Künstlerin als auch umsichtige Intendantin wurde 2022 mit dem höchsten Schweizer Theaterpreis, dem **Grand Prix Darstellende Künste / Hans-Reinhart-Ring**, gewürdigt.

Seit 2006 arbeitet sie regelmäßig am Burgtheater Wien, wo 2020 die Produktion „Automatenbüfett“ von Anna Gmeyner entstand. Damit wurde Barbara Frey zum Berliner Theatertreffen 2021 eingeladen und mit dem Nestroy-Theaterpreis in der Kategorie „Beste Regie“ ausgezeichnet.

Für die Ruhrtriennale 2021 inszenierte sie **Edgar Allen Poes** „Der Untergang des Hauses Usher“ in der Maschinenhalle der einstigen Zeche Zweckel in Gladbeck, für die Festivalausgabe 2022 „Das weite Land“ von **Arthur Schnitzler** in der Jahrhunderthalle Bochum und 2023 „Ein Sommernachtstraum“ von **William Shakespeare**, beheimatet in der Kraftzentrale im Landschaftspark Duisburg-Nord. Diese Inszenierungen entstanden in Koproduktion mit dem Burgtheater Wien und dessen herausragendem künstlerischen Ensemble und waren zuerst im Rahmen der Ruhrtriennale zu

erleben. **Fjodor Dostojewskis „Aufzeichnungen aus dem Kellerloch“**, gespielt von Nina Hoss und in die Höhen der einzigartigen Mischanlage von Zollverein in Essen gelegt, war ihre Abschiedsinszenierung als Ruhrtriennale-Intendantin zum Ende des Festivals 2023 – durch Presse und Publikum gleichermaßen gefeiert als „kleine Sensation“ (WAZ), als „helle Freude an der Rhetorik, an der Beweisführung, wie ein gescheitertes Kind, das den Zauberwürfel geknackt hat“ (nachtkritik.de).

Die Ruhrtriennale – das Festival der Künste – lädt jedes Jahr zeitgenössische Künstler:innen ein, die unverwechselbare Industriearchitektur der Metropole Ruhr zu bespielen. Hallen, Kokereien, Maschinenhäuser, Halden und Brachen des Bergbaus und der Stahlindustrie verwandeln sich in beeindruckende Produktions- und Spielorte, die das Festival so faszinierend machen. Die Ruhrtriennale verortet sich an den Schnittstellen von Schauspiel, Musiktheater, Konzert, Tanz und Bildender Kunst und findet jährlich im August und September statt. Alle drei Jahre wechselt die Intendanz. Stand 10/2023